

Landeshauptstadt Dresden
Die Oberbürgermeisterin



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 34. Sitzung des Ausschusses für Kultur (K/034/2011)

am Dienstag, 29. November 2011,

16:00 Uhr

im Kammermusiksaal des Heinrich-Schütz-Konservatoriums, 2 Etage, Glacisstraße
30/32, 01099 Dresden

Beginn der Sitzung:

16:00 Uhr

Ende der Sitzung:

19:25 Uhr

Anwesend:

Stellvertretende/-r Vorsitzende/-r

Dr. Ralf Lunau

Vertretung für Frau Helma Orosz

CDU-Fraktion

Sebastian Kieslich

Christa Müller

Horst Uhlig

Stefan Zinkler

Fraktion DIE LINKE.

Annekatri Klepsch

Gunild Lattmann

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Christiane Filius-Jehne

Ulrike Hinz

SPD-Fraktion

Wilm Heinrich

FDP-Fraktion

Barbara Lässig

Stellvertretende Mitglieder

Christoph Hille

Vertretung für Herrn Jan Kaboth

Abwesend:

BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion

Jan Kaboth

Verwaltung:

Herr Wiemer

AL Amt 41

Herr Gutsche

Amt 41

Herr Strauch

Amt 41

Herr Kothe

Amt 41

Herr Geisler

Amt 41

Frau Eichler

Amt 41

Frau Schubert

Amt 41

Frau Seidel

Amt 41

Herr Hoffmann

Amt 41

Herr Winterfeld

Amt 41

Herr Chidiac

Amt 41

Herr Dr. Klein

Amt 41

Herr Killian

BL GB 4

Gäste:

Herr Sennewald
Herr Oertel
Frau Angele
Frau Fanghänel
Frau Herrmann
Herr Uhle
Herr Hecht
Frau Schluttig
Frau Müller

Kultur Aktiv e. V.
Kultur Aktiv e. V.
riesa efau
Kulturbüro Dresden
Kulturbüro Dresden
Musikforum Dresden
Scheune e. V.
Alte Feuerwache Loschwitz e. V.
BILD-Zeitung

Schriftführer/-in:

Frau Grützner

Amt 15

T A G E S O R D N U N G

Öffentlich

- | | | |
|---|--|----------------------------------|
| 1 | Kommunale Kulturförderung - institutionelle Förderung 2012 | V1329/11
beschließend |
| 2 | Kommunale Kulturförderung - Projektförderung 2012 | V1341/11
beschließend |

Nicht öffentlich

- | | | |
|---|---|---|
| 3 | Novellierung der Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden zur kommunalen Kulturförderung | V1311/11
beratend
(federführend) |
| 4 | Errichtung des DLR_School_Lab TU Dresden und der Ausstellung "Cool Silicon" in den Technischen Sammlungen | V1240/11
beratend |
| 5 | Informationen der Verwaltung | |
| 6 | Sonstiges | |

öffentlich

Einleitung:

Der Vorsitzende, Herr **BM Dr. Lunau**, begrüßt die Gäste, die Vertreter der Verwaltung und die Mitglieder des Ausschusses. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Es wurde form- und fristgerecht geladen.

Die Tagesordnung wird in vorliegender Form bestätigt.

1 *Kommunale Kulturförderung - institutionelle Förderung 2012*

**V1329/11
beschließend**

Herr **Wiemer** stellt die Vorlage vor und weist insbesondere auf die letzte Spalte in der Tabelle hin. Mit einem Kreuz seien die Institutionen versehen worden, für die ab 2013 eine Mehrjahresförderung vorgeschlagen werde. Die Fördervorschläge seien in den Facharbeitsgruppen (FAG) beraten und vom Kulturbeirat einvernehmlich befürwortet worden. Das Votum des Kulturbeirates liegt den Mitgliedern vor.

Frau **StRin Müller** beantragt eine **Auszeit von 15 min.**, nachdem die Fragen beantwortet worden seien.

Frau **StRin Filius-Jehne** lobt die sehr gute Vorlage der Verwaltung, die durch die angefügten Stammdatenblätter wesentlich an Transparenz gewonnen habe. Sie bittet darum, künftig in den Stammdatenblättern beim Ergebnissaldo die positiven Ergebnisse zu begründen und deren Verwendung bzw. Übertragung aufzuzeigen.

Herr **Wiemer** nimmt die Bitte auf und wird sie an die Vereine weiter geben.

Herr **BM Dr. Lunau** fügt hinzu, es gebe für die Vereine Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen, darauf achte insbesondere das Rechnungsprüfungsamt. Rücklagen dürfen nur mit entsprechender Begründung gebildet werden.

Frau **StRin Lattmann** berichtet, die Mitglieder haben sich parteiübergreifend bemüht, eine gemeinsame Auffassung zu finden. Bei einigen Punkten sei ihr das jedoch schwer gefallen, weil es dazu unterschiedliche Auffassungen gegeben habe.

Frau **StRin Klepsch** hebt die höhere Transparenz der Vorlage durch das Beifügen der Stammdatenblätter hervor und dankt der Verwaltung dafür. Sie bittet darum, bei den Ausgaben darzustellen, welche Mietzahlungen aus der Kulturförderung wieder an die Stadt zurückfließen.

Herr **BM Dr. Lunau** sichert eine Prüfung zu, wie die Bitte erfüllt werden könne. Er macht vorsorglich darauf aufmerksam, dass solche Angaben nicht zu Begehrlichkeiten führen sollten, durch Mietabsenkungen indirekt zu fördern.

Frau **StRin Klepsch** erklärt, es solle nachgeprüft werden, welcher Betrag aus der Kulturförderung an den Geschäftsbereich Finanzen und Liegenschaften zurück fließe.

Herr **BM Dr. Lunau** sagt zu, diese Angaben mit aufzunehmen.

Frau **StRin Müller** hebt die sehr gute Qualität der Vorlagen hervor und dankt der Verwaltung dafür. Sie bittet die Verwaltung darum, künftig die Fördervorlagen - unabhängig von der Ladungsfrist - sobald als möglich auszureichen, um eine intensive Vorbereitung zu ermöglichen.

Herr **BM Dr. Lunau** verweist auf die Fristen für die Antragstellung, die Beratungen in den FAG und den Geschäftsbereichsumlauf, die eine noch frühere Fertigstellung der Vorlagen nicht möglich machen. Er wird prüfen, ob die Fördervorlagen unabhängig von der Einladung zur Sitzung den Mitgliedern früher zur Verfügung gestellt werden können.

Die Beratung erfolgt bereichsweise.

Stadtteil- und Soziokultur (Nr. 1 bis 11):

Frau **StRin Klepsch** fragt nach der Begründung zu KULTUR AKTIV e. V., demnach lasse der Antrag keine konzeptionelle Weiterentwicklung vermuten, es gebe vielmehr eine Vielzahl von Projekten. Im letzten Jahr sei jedoch genau in diese Richtung diskutiert worden.

Herr **Winterfeld** teilt mit, die FAG habe bemängelt, dass die Arbeit auf der Basis eines Gesamtkonzeptes stattfinden sollte.

Interkulturelle Arbeit (Nr. 12 und 13):

Frau **StRin Lattmann** möchte wissen, ob das deutsch-russische Kulturinstitut die Kürzungen von Bund und Land kompensieren könne.

Herr **Geisler** informiert, in Anbetracht der Mieterhöhung werde vorgeschlagen, die Förderungsumme um 5.000 EUR zu erhöhen.

Herr **BM Dr. Lunau** fügt hinzu, die Stadt könne wegfallende Förderungen nicht ersetzen. Andere Träger kämpfen auch mit diesen Problemen. Insgesamt sollte jedoch die Förderung für die konzeptionelle Umsetzung auskömmlich sein. Die Verwaltung könne nicht prüfen, welche Maßnahmen der Verein ergreife, um den Wegfall zu kompensieren.

Regionalgeschichte (Nr. 14 bis 16):

Zu diesem Bereich gibt es keine Fragen.

Kulturelle Bildung (Nr. 17 bis 21):

Zu diesem Bereich gibt es keine Fragen.

Literatur (Nr. 22 und 23):

Frau **StRin Filius-Jehne** erinnert, im vergangenen Jahr sei der Etat des Literaturbüros deutlich erhöht worden aufgrund der Möglichkeit, die obere Etage mit anzubieten. Der Ausschuss habe jedoch darum gebeten, dass in stärkerem Maße auch Personen, die sich für Literatur engagieren, mit eingebunden werden. Sie möchte wissen, wie die Auflagen erfüllt worden seien und welche Rolle das selbsternannte Literaturhaus nun für die gesamte Stadt spiele.

Herr **Gutsche** berichtet, Publikumswerbung und das Einbinden von Autoren funktionieren gut. Die erbrachten Leistungen seien mit dem vorhandenen Etat durchaus angemessen. Die Konzeption des Literaturhauses liege noch nicht vor. Die Einladungen gehen grundsätzlich an alle Dresdner Autoren. Die im Literaturkalender aufgeführten Veranstaltungen gehen weit über das Maß hinaus, was im Haus selbst geschehe. Größere Defizite seien ihm nicht bekannt.

Frau **StRin Filius-Jehne** möchte wissen, ob eine Reduzierung der Förderung den Lyrikpreis gefährde.

Herr **Gutsche** weist darauf hin, dass der Verein auf eine Kürzung reagieren und die Gestaltung seiner Arbeit entsprechend verändern müsse. Er könne demzufolge diese Frage nicht beantworten.

Musik (Nr. 24 bis 38):

Frau **StRin Klepsch** möchte wissen, was die Abkürzung „gUG“ bedeute und warum diese Rechtsform gewählt worden sei.

Herr **Dr. Klein** antwortet, die Abkürzung bedeute eine „gemeinnützige Unternehmersgesellschaft“, als juristische Person erfülle sie damit die Voraussetzung, Zuwendungsempfänger für die institutionelle Förderung zu sein. Diese Rechtsform könne mit verhältnismäßig geringem Aufwand gegründet werden.

Herr **BM Dr. Lunau** fügt hinzu, die Förderrichtlinie lasse grundsätzlich die Förderung auch für juristische Personen zu. Die Gemeinnützigkeit sei steuerrechtlich nur gesichert, wenn keine Gewinne erzielt werden.

Herr **StR Uhlig** fragt nach der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie, die statt der institutionellen nun Projektförderung erhalten solle. Allerdings werden in der Projektförderung nur 5.000 EUR vorgeschlagen.

Herr **Dr. Klein** informiert, dieser Vorschlag resultiere aus der Qualität der Anträge, von fünf gestellten seien drei relativ unkonkret formuliert worden. Die FAG vertrete die Auffassung, die konkreten Projekte zu unterstützen, gleichzeitig solle der Antragsteller gebeten werden, die anderen Projekte zu konkretisieren und für das zweite Halbjahr erneut beantragen.

Auf Nachfrage von Frau **StRin Lattmann** zur Sächsischen Festivalvereinigung erklärt Herr **Dr. Klein**, dass die Anträge nicht von der Verwaltung, sondern vom Verein geschrieben werden. Der Vorstandsvorsitzende habe in diesem Jahr verschiedene Beratungstermine in der Verwaltung wahrgenommen. Wenn es nicht möglich sei, zum Antragstermin die Unterlagen vollständig einzureichen, die ohnehin formal vorhanden sein müssten (wie Satzung, Eintragung ins Vereinsregister, Gemeinnützigkeit etc.), dann sei das für die Verwaltung relativ unverständlich. Die inhaltliche Konzeption zeige keinen Ausblick auf das nächste Jahr und keine Merkmale der kulturellen und künstlerischen Tätigkeit.

Herr **BM Dr. Lunau** macht deutlich, dass Externe, wie die FAG und der Kulturbeirat, über die Vorschläge beraten, in den meisten Fällen mache sich die Verwaltung diese Vorschläge zu Eigen bzw. weist auf die Positionen hin, wo dies nicht der Fall sei.

Frau **StRin Filius-Jehne** bemerkt, bei der Dresdner Hofmusik bleibe die Verwaltung deutlich unter der beantragten Summe. Sie möchte wissen, ob dies im Zusammenhang stehe mit der noch nicht fertiggestellten Schloßkapelle und wie dies perspektivisch betrachtet werde. Im Vergleich zum Musikforum konstatiert sie eine gewisse Ungleichbehandlung.

Herr **Dr. Klein** antwortet, die Wahl der Aufführungsorte habe bei dem Vorschlag keine Rolle gespielt, wengleich die Situation schwierig sei, weil der Verein einen Raum bespielen möchte, der noch nicht zur Verfügung stehe. Inhaltlich betrachtet sei die Arbeit des Vereins sehr hochwertig, die derzeit bespielten Orte erachtet er als geeignet für die Pflege der alten Musik.

Herr **BM Dr. Lunau** teilt mit, er habe an einem Workshop zur künftigen Bespielung der Schloßkapelle teilgenommen, die Ideen der Ensembles seien sehr verlockend. In der gegenwärtigen Situation könne er sich nicht vorstellen, dass maßgeblich durch eine Erhöhung der städtischen Förderung diese Spielstätte bespielt werde. Die Erwartungen sollten nicht zu hoch gestellt werden, in der Schloßkapelle sei vieles möglich, doch alles habe seinen Preis.

Darstellende Kunst (Nr. 39 bis 47):

Zu diesem Bereich gibt es keine Fragen.

Medien (Nr. 48 bis 54):

Frau **StRin Klepsch** möchte wissen, wie hoch die Kosten für die CynetArt bisher gewesen seien und was der Veranstalter plane, künftig dafür aufzuwenden. Die entstehenden Betriebskosten seien vergleichsweise niedrig. Sie möchte wissen, ob die Trans-Media-Akademie (TMA) Miete an das Europäische Zentrum der Künste Hellerau (EZKH) zahle oder nur die Betriebskosten. Die TMA habe eine 100 %-ige Erhöhung beantragt, der Vorschlag liege nun deutlich darunter. Sie fragt, ob dies mit dem Antragsteller kommuniziert worden sei.

Herr **Winterfeld** informiert, die CynetArt werde in Kooperation von TMA und EZKH veranstaltet. Ein großer Teil der Betriebskosten laufe über das EZKH, für die CynetArt werde keine Miete gezahlt, für den laufenden Betrieb schon. Wenn die beantragte Summe nicht beschlossen werde, müsse der Verein prüfen, wie darauf reagiert werde, er könne darauf keine Antwort geben. Die CynetArt habe in den letzten Jahren eine sehr positive Entwicklung gezeigt und erfülle die geforderten Schwerpunkte, wie die Förderung der zeitgenössischen Künste und die Gewinnung von jungem Publikum.

Bildende Kunst (Nr. 55 bis 59):

Zu diesem Bereich gibt es keine Fragen.

Herr **BM Dr. Lunau** gewährt an dieser Stelle die von Frau StRin Müller beantragte **Auszeit von 15 min.**

Nach der Auszeit stellt Frau **StRin Müller** folgende **Änderungsanträge:**

Nr. 2 riesa efau. Kultur Forum Dresden e. V.
Reduzierung um 10.000 EUR auf **280.000 EUR**

Nr. 9 KULTUR AKTIV e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf **20.000 EUR**

Nr. 22 Dresdner Literaturbüro
Reduzierung um 5.000 EUR auf **65.000 EUR**

Nr. 51 Trans-Media-Akademie Hellerau e. V.
Reduzierung um 2.800 EUR auf **60.000 EUR**

15.800 EUR werden in die Projektförderung übertragen.

Frau **StRin Klepsch** weist darauf hin, dass die Fraktion DIE LINKE gegen den Vorschlag gestimmt habe, die Förderung für den riesa efau zu reduzieren.

Frau **StRin Filius-Jehne** erklärt, die Fraktion Bündnis 90/DG habe auch gegen die Reduzierung beim riesa efau gestimmt. In der für den Verein nicht guten Situation wäre eine Erhöhung ein gutes Zeichen gewesen, denn es gehe dabei vor allem um die personelle Absicherung der Sommerakademie.

Herr **BM Dr. Lunau** bringt den **Änderungsantrag von Frau StRin Müller** zur Abstimmung.

Abstimmung: **9 JA, 1 NEIN, 1 Enthaltung** **Ergebnis:** **Zustimmung**

Herr **BM Dr. Lunau** bringt die so **geänderte Vorlage** zur Abstimmung.

Der Ausschuss für Kultur ist beschließend tätig.

Beschluss:

*Der Ausschuss für Kultur beschließt die Gewährung einer institutionellen Förderung 2012 in Höhe der im Einzelnen vorgeschlagenen Fördersummen an die Zuwendungsempfänger gemäß beiliegender Anlage i. H. v. 4.308.100 EUR **mit folgenden Änderungen:***

Nr. 2 riesa efau. Kultur Forum Dresden e. V.
Reduzierung um 10.000 EUR auf **280.000 EUR**

Nr. 9 KULTUR AKTIV e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf **20.000 EUR**

Nr. 22 Dresdner Literaturbüro
Reduzierung um 5.000 EUR auf **65.000 EUR**

Nr. 51 Trans-Media-Akademie Hellerau e. V.
Reduzierung um 2.800 EUR auf **60.000 EUR**

15.800 EUR werden in die Projektförderung übertragen.

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt mit den in der beiliegenden Anlage gekennzeichneten Kulturinstituten Verhandlungen über den Abschluss mehrjähriger institutioneller Förderungen nach Punkt 3.1 Abs. 5 der Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden vom 27. Mai 2008 aufzunehmen und entsprechende Vereinbarungen zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung des Ausschusses für Kultur vorzulegen.

Abstimmung: **9 JA, 0 NEIN, 2 Enthaltungen** **Ergebnis:** **Zustimmung**

Frau **StRin Klepsch** erklärt das Abstimmungsverhalten von ihr und Frau StRin Lattmann, demnach habe sich die Ablehnung auf die Reduzierung der Förderung von riesa efau bezogen. Der Ausschuss für Kultur habe vor zwei Jahren mehrheitlich deren institutionelle Förderung um 15.000 EUR abgesenkt auf 280.000 EUR. In Anbetracht der steigenden Kosten sei es ihrer Fraktion als angemessen erschienen, die Förderung wieder zu erhöhen. Mit der Erhöhung anderer Projekte seien sie einverstanden, haben dafür aber auch andere Deckungsvorschläge gebracht, die jedoch nicht berücksichtigt worden seien. Aus diesem Grund habe sie der Förderung in dieser Art und Weise keine Zustimmung gegeben.

Herr **StR Kieslich** erklärt, die CDU-Fraktion hätte gern noch das Musikforum mit einem höheren Förderbetrag weiter unterstützt. Die Fraktion unterstütze sehr die Bündelung von Managementressourcen der Stadt, deutschlandweit habe sich gezeigt, dass dies ein sehr guter Ansatz sei. Leider konnte in dem Gremium hier keine Mehrheit dafür gefunden werden. Die CDU-Fraktion möchte dem Verein jedoch weiter ihre Unterstützung zusagen.

Frau **StRin Lattmann** bemerkt, die Mehrheit habe sich für eine Kürzung beim Literaturbüro ausgesprochen. Sie persönlich sei damit nicht einverstanden, denn sie denke, nach dieser großen Veränderung sei der Verein auf dem richtigen Weg. Ihrer Kenntnis und Auffassung nach sei der Verein auf einem Weg, der hoffentlich nicht zu einer geringeren Beteiligung der Autoren in der neuen Etage führen werde. Das würde sie sehr bedauern durch die Kürzung.

Frau **StRin Lässig** ist enttäuscht, dass hier solche persönlichen Erklärungen abgegeben werden. Sie werde keine zum Inhalt abgeben, weil sie das albern findet, dass jetzt hier „Gutmenschen“ am Tisch sitzen, weil die Beratung öffentlich erfolge. Bisher habe eine Vorabstimmung in diesem Gremium immer gut funktioniert, aber sie müsse sich überlegen, ob sie im nächsten Jahr noch an solch einer Runde teilnehme.

Dann werde eben alles im Ausschuss diskutiert, erwidert Frau **StRin Klepsch**.

2 **Kommunale Kulturförderung - Projektförderung 2012**

**V1341/11
beschließend**

Die Beratung erfolgt bereichsweise.

Bildende Kunst (Nr. 1 bis 28):

Frau **StRin Hinz** möchte zur Nr. 21 wissen, wie sich die Stadt generell zu Städtepartnerschaften positioniere.

Herr **BM Dr. Lunau** bemerkt, die Stadt stehe den Städtepartnerschaften sehr aufgeschlossen gegenüber - so aufgeschlossen, wie der Stadtrat es ermögliche bzw. so zögerlich, wie es der Haushalt gebiete, die Verwaltung könne nur über die vorhandenen Ressourcen verfügen.

Frau **StRin Filius-Jehne** bezieht sich auf die Einordnung von Projekten, die genreübergreifend seien. Sie nennt das Projekt Nr. 19 als Beispiel. Dem gegenüber sei das Festival Ornö den Dresdner Jahreszeiten zugeordnet worden. Sie erachtet das als deplatziert und fragt nach den Gründen.

Frau **Eichler** erklärt, das Projekt Nr. 19 sei aus der Bildenden Kunst heraus erwachsen und habe sich weiter entwickelt. Das Festival Ornö würde eigentlich in den Bereich Bildende Kunst gehören, meist aus Traditionen heraus bleiben die Projekte in den ursprünglichen Bereichen.

Herr **BM Dr. Lunau** ergänzt, das Problem trete auch bei anderen Projekten auf, weil viele zum Teil nur schwer auseinander zu halten seien. Alle Beteiligten seien sich dessen bewusst. Die Genrezugehörigkeit einiger Projekte sei historisch zu erklären, auch wenn sie sich verändert haben, stehen sie noch heute dort.

Auf Nachfrage von Frau **StRin Filius-Jehne** zum Projekt Nr. 24 geht Herr **BM Dr. Lunau** davon aus, dass damit der Katalog gefördert werden solle. Das Stadtarchiv veranstalte regelmäßig Ausstellungen - ohne Förderung. Herr **Wiemer** fügt hinzu, das Stadtarchiv verfüge über ein eigenes Budget für Ausstellungen, nicht aber für Kataloge, die als Marketinginstrument für die Künstler dienen.

Darstellende Kunst (Nr. 29 bis 60):

Frau **StRin Lattmann** bezieht sich auf die Nr. 43, in der Begründung heiße es, das künstlerische Niveau genüge nicht dem internationalen Anspruch, deshalb werde nicht wie beantragt gefördert. Es erscheine ihr aber ein Widerspruch, wenn ein Pantomime-Festival rückläufig gefördert werde, dann das künstlerische Niveau zu bemängeln. Die Förderung erachtet sie als zu niedrig.

Herr **Hoffmann** antwortet, die Kritik der FAG beziehe sich nicht auf ein internationales Niveau der Pantomime. Es handle sich vielmehr um Traditionspflege.

Frau **StRin Filius-Jehne** nennt als Beispiel die Nr. 36 und bittet darum, bei Projekten, die in Hellerau stattfinden, die Kosten transparenter darzustellen.

Herr **Hoffmann** teilt mit, das gehe aus dem Kosten- und Finanzierungsplan im Antrag sehr deutlich hervor, im Projektdatenblatt sei dies nicht so deutlich erkennbar. Es handle sich nicht um eine versteckte Finanzierung für Hellerau, sondern das EZKH leiste einen Finanzierungsbeitrag.

Frau **StRin Filius-Jehne** bittet darum, dass ihr für dieses Projekt die Unterlagen nachgereicht werden mögen. Das wird von Herrn **BM Dr. Lunau** zugesagt.

Frau **StRin Lattmann** bezieht sich noch einmal auf das Pantomime-Festival und meint, das Festival enthalte viele Traditionen und sei nicht die Kunst, die im Mittelpunkt stehe wie andere Kunstgattungen. Dennoch werde auch mit jungen Leuten viel gearbeitet. Sie fragt, ob es richtig sei, das Festival so nebenbei laufen zu lassen.

Herr **Hoffmann** antwortet, die Frage sei berechtigt. Er referiert die Begründung der FAG für die Zurückhaltung. In diesem Bereich werde ein vorhandenes Klientel bedient, eine Öffnung für junge Leute bzw. Nachwuchskünstler als wichtiges Kriterium der Kulturförderung werde nicht erfüllt.

Frau **StRin Klepsch** bemerkt, das EZKH werde mit über 2 Mio. EUR von der Stadt gefördert. In den letzten Jahren sei viel geschehen, eine Vielzahl von Kooperationen sei entstanden, die den Austausch mit der Stadt beleben. Es wäre wünschenswert, aus der Perspektive von Herrn Jaenicke heraus zu erfahren, welcher Anteil an technischer, personeller und räumlicher Unterstützung aus dem Etat des EZKH an die einzelnen Kooperationspartner gegeben werde.

Herr **BM Dr. Lunau** wird diese Bitte an Herrn Jaenicke weiterleiten.

Dresdner Jahreszeiten (Nr. 61 bis 72):

Frau **StRin Klepsch** konstatiert, die Projektdatenblätter in anderen Bereichen seien sehr genau und mit Liebe zum Detail erstellt worden - nur in diesem Bereich nicht. Alles sei sehr kurz

gehalten, selten werde ein Bezug auf die FAG genommen. Es gebe eine gewisse Unausgewogenheit bei den einzelnen Fördervorschlägen. Das Pieschener Hafenfest werde als einziges Fest im Dresdner Westen genannt. Das sei unzutreffend, denn es gebe z. B. noch das Westhangfest in Gorbitz, das hier keinen Antrag gestellt habe. Sie möchte wissen, wie die Förderwürdigkeit untersetzt werde. Es gebe nur einen Verweis auf die Präsentation von Kultur- und Sportvereinen, der die Förderung in dieser Höhe ihrer Meinung nach nicht rechtfertige im Vergleich zu allen anderen Stadtteilstesten.

Herr **Chidiac** erklärt, die Begründungen basieren auf den Anträgen, die nicht so ausführlich seien wie in anderen Fachbereichen, weil die Antragsteller nicht so leistungsfähig seien. Es werde keine Hochkultur präsentiert, sondern die lokalen Akteure treten da auf. Das genannte Beispiel sei recht schwierig, die Antragstellung erfolge oft nicht fristgerecht und mit kurzen Projektbeschreibungen. Die FAG habe in Gesamtbetrachtung aller Stadtteilsteste entschieden, das Fest wie in den Jahren davor aus Tradition zu fördern. Bei den Festen könne relativ schwer zugeordnet werden, welcher Bereich Kultur sei. Im Detail sei dies durchaus kritikwürdig, der kulturelle Anteil könne nicht konkret definiert werden. Die lokalen Kultur- und Sportvereine treten auf.

Frau **StRin Lattmann** berichtet, sie habe zwei Mal an den Sitzungen der FAG teilgenommen. Die FAG habe zum zweiten Mal vorgeschlagen, das Elbhangfest nicht mehr zu fördern, nun werden hier 10.000 EUR vorgeschlagen. Sie bittet um eine Erklärung dafür.

Herr **Chidiac** erläutert, die Begründung könne dem Projektdatenblatt entnommen werden. Die Verwaltung habe eine moderate Absenkung von 14.000 EUR auf 10.000 EUR vorgeschlagen.

Frau **StRin Filius-Jehne** bringt ihr Unverständnis zum Ausdruck, dass die Nr. 62 keine Projektförderung erhalte. Sie bittet um eine Erklärung dafür.

Herr **Chidac** weist darauf hin, dass nach Aktenlage entschieden werden müsse. Nach dem Konzept sollen neue Orte künstlerisch erschlossen werden, die Orte und auch die Teilnehmer seien nicht benannt worden. Für ein Festival seien diese Angaben zu wenig gewesen, das Projekt habe nicht überzeugen können.

Frau **StRin Klepsch** konstatiert, die Begründung beim Pieschener Hafenfest sei genau so fragwürdig, es sei auch nicht dargestellt worden, welche Vereine sich mit welchem Programm präsentieren werden. Es gehe nicht darum, Stadtteilstestförderung in Frage zu stellen, vielmehr solle kulturelle Identität gefördert werden. Sie stellt jedoch ein gewisses Ungleichgewicht bei der Verteilung fest.

Frau **StRin Müller** bemerkt, die einzelnen Feste können nicht miteinander verglichen werden, das sei bereits im Vorfeld miteinander diskutiert worden. Sie schlägt vor, das nächste Thema zu behandeln.

Film / Medien (Nr. 73 bis 80):

Interkulturelle Arbeit (Nr. 81 bis 85):

Literatur (Nr. 86 bis 95):

Zu diesen Bereichen werden keine Fragen gestellt.

Musik (Nr. 96 bis 133):

Herr **StR Uhlig** gibt zu Protokoll, dass den Anträgen der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie für die Projektförderung zweites Halbjahr 2012 besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden möge.

Soziokultur (Nr. 134 bis 149):

Frau **StRin Filius-Jehne** bezieht sich auf das Projekt Nr. 140, die Begründung sei nachvollziehbar gewesen. Die Idee sei begrüßenswert und förderwürdig. Sie hofft, dass die Verwaltung im nächsten Jahr eine detaillierte Auswertung erhalten werde.

Stadtkulturgeschichte (Nr. 150 bis 158):

Frau **StRin Klepsch** fragt zum Projekt Nr. 154, ob die Ortschaft Mobschatz auch einen finanziellen Beitrag dazu leiste.

Herr **Geisler** teilt mit, das Projekt werde noch mit Eigenmitteln und Erlösen finanziert, die Ortschaft beteilige sich nicht.

Herr **BM Dr. Lunau** weist darauf hin, dass jede Ortschaft aufgrund der unterschiedlichen Eingemeindungsverträge über ein unterschiedlich hohes Budget verfüge.

Frau **StRin Müller** stellt folgenden **Änderungsantrag**:

- | | |
|----------------|---|
| Nr. 43 | Mimenstudio Dresden e. V.
Erhöhung um 2.500 EUR auf 5.000 EUR |
| Nr. 62 | propeum Fördergesellschaft vernetzter Kunst e. V.
Erhöhung um 4.000 EUR auf 4.000 EUR |
| Nr. 109 | Dresdner Kammerchor e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf 2.000 EUR |
| Nr. 111 | Sächsische Festivalvereinigung e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf 4.000 EUR |
| Nr. 112 | Sächsische Festivalvereinigung e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf 5.000 EUR |
| Nr. 117 | Sinfoniechor Dresden e. V.
Erhöhung um 1.300 auf 1.300 EUR |
| Nr. 149 | Querformat e. V.
Erhöhung um 2.000 auf 2.000 EUR |

Herr **BM Dr. Lunau** bringt den **Änderungsantrag** zur Abstimmung.

Abstimmung: 9 JA, 0 NEIN, 2 Enthaltungen **Ergebnis: Zustimmung**

Herr **BM Dr. Lunau** bringt die so **geänderte Vorlage** zur Abstimmung.

Der Ausschuss für Kultur ist beschließend tätig.

Beschluss:

Der Ausschuss für Kultur beschließt für das Jahr 2012 die Gewährung einer Projektförderung in Höhe der im Einzelnen vorgeschlagenen Fördersummen an die Zuwendungsempfänger gemäß beiliegender Anlage i. H. v. 238.350 EUR **zuzüglich 15.800 EUR (übertragen aus der institutionellen Förderung) mit folgenden Änderungen:**

- Nr. 43** Mimenstudio Dresden e. V.
Erhöhung um 2.500 EUR auf **5.000 EUR**
- Nr. 62** propeum Fördergesellschaft vernetzter Kunst e. V.
Erhöhung um 4.000 EUR auf **4.000 EUR**
- Nr. 109** Dresdner Kammerchor e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf **2.000 EUR**
- Nr. 111** Sächsische Festivalvereinigung e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf **4.000 EUR**
- Nr. 112** Sächsische Festivalvereinigung e. V.
Erhöhung um 2.000 EUR auf **5.000 EUR**
- Nr. 117** Sinfoniechor Dresden e. V.
Erhöhung um 1.300 auf **1.300 EUR**
- Nr. 149** Querformat e. V.
Erhöhung um 2.000 auf **2.000 EUR**

Abstimmung: 9 JA, 0 NEIN, 2 Enthaltungen

Ergebnis: Zustimmung

Herr **BM Dr. Lunau** dankt allen Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Vorarbeit.

Weitere Punkte werden in nicht öffentlicher Sitzung behandelt.

Dr. Ralf Lunau
Vorsitzender

Elke Grützner
Schriftführerin

Christa Müller
Stadträtin

Christiane Filius-Jehne
Stadträtin